

Kostbar: Dorfgeschichten Stettens

Erinnerungen festhalten: Seit 2015 gibt es die David-Pfeffer-Geschichtswerkstatt / So arbeiten die „Heimatsforscher“ in Stetten

VON YOHANNA FESSEHAYE

KERNEN-STETTEN. „Das, was der Ebbe macht, ist sehr kostbar, er hat eine gute Art zu erzählen. Und die Menschen aus dem Ort vertrauen ihm“, sagt Katharina Käser (43). Seit einem Jahr arbeitet sie in der David-Pfeffer-Geschichtswerkstatt in Stetten mit. Dort transkribiert sie Interviews, die Initiator Ebbe Kögel mit Zeitzeugen oder Angehörigen führt - über das Leben im Dorf, den Weinbau, über Familiengeschichten und historische Ereignisse.

Ebbe Kögel wächst in einer Großfamilie in Stetten auf

2015 hat Kögel die Geschichtswerkstatt gegründet. Sie sei aus dem Kulturverein Allmende Stetten heraus entstanden und wurde nach dem Stettener Spielmann David Pfeffer benannt, der mit spitzer Zunge die Obrigkeit kritisierte. Kögel selbst ist 72 Jahre alt und kommt aus einer alten Wengerterfamilie mütterlicherseits. „Väterlicherseits komme ich aus Waiblingen, aus einer proletarischen Familie“, sagt er. Aufgewachsen sei er in einer bäuerlichen Umgebung, in einer Großfamilie in Stetten. Nach seiner Ausbildung als Maschinenschlosser bei Bosch engagierte er sich früh politisch, in der selbstverwalteten Jugendzentrumsbewegung und als Gewerkschafter und Jugendvertreter im Betrieb. Zwanzig Jahre arbeitete er dort, ehe er ins Ausland ging, um Sprachen zu lernen und andere Länder kennenzulernen - unter anderem Italien, Frankreich und Spanien.

Mit 40 Jahren begann er schließlich zu studieren: Betriebswirtschaft und Soziologie in Hamburg, zeitweise auch in Chicago. Den Master in Soziologie machte er an der London School of Economics. In London arbeitete er einige Jahre in der Stadtverwaltung, bevor er nach Stetten zurückkehrte, weil sein Vater pflegebedürftig geworden wurde. Seither widmet er sich der Allmende, der Ge-



Initiator Ebbe Kögel mit Kathrin Käser, die sich seit einem Jahr in der Geschichtswerkstatt ehrenamtlich engagiert.

Foto: Gabriel Habermann

schichtswerkstatt und viele Jahre auch dem Stettener Freibad, wo er mehr als ein Jahrzehnt als Bademeister arbeitete.

Die Beschäftigung mit Geschichte und Stetten sei bei ihm „erblich“. Kögels Großvater Ernst David Beurer sei schon selbst Heimatforscher in Stetten gewesen, war im Turnverein, politisch aktiv, habe Tagebücher über die Erträge im Weinberg geschrieben, Fotos und Dokumente gesammelt sowie Geschichten weitererzählt. „Früher war das eine mündliche Tradierung von Geschichten“, erinnert sich Kögel. Bei Geburtstagen, in der Mühle oder beim Bohnenlesen seien die alten Geschichten erzählt worden - so oft, bis die Jungen sie auswendig gekonnt hätten. Kögel selbst begann früh, diese Erinnerungen fest-

zuhalten: „Zur Konfirmation habe ich ein Tonbandgerät geschenkt bekommen, damit habe ich die ersten Aufnahmen mit meinen Großeltern und Verwandten gemacht.“ Über die Jahre sei daraus ein großes Archiv mit Tausenden Fotos, Tonbändern, Transparente, Plakate und sonstige historische Gegenstände entstanden, die nach und nach digitalisiert oder in MP3-Format umgewandelt werden.

Katharina Käser beschreibt die Interviews, die Kögel führt, als wertvolle Quellen: „Es gibt verschiedene Interviews, die von Ebbe Kögel vorhanden sind, zum Beispiel Interviews, in denen von Menschen gesprochen wird, die circa 1890 geboren sind. Die erzählen vom Weinbau hier in Stetten, vom bäuerlichen Alltagsleben, wie es sich über die Jahrhundertwende gewandelt hat, oder erzählen einfach Anekdoten.“ Durch das Anhören der Kassetten würden immer wieder Zusammenhänge entstehen, Dinge, die Menschen gemeinsam hatten. Besonders beeindruckt habe sie ein Gespräch in der Glockenkelter, in dem Verwandte über ihre Verbindung zum Gebäude berichteten und auch über ihre NS-Geschichte sprachen. „Das ist sehr kostbar, weil Ebbe Kögel das Vertrauen der Menschen gewinnt und die Leute einfach erzählen.“

Suchanfragen: Holländer sucht Infos über seinen Großvater

Die Geschichtswerkstatt erhält laut Kögel auch regelmäßig Anfragen. So hat ein Mann aus Holland jüngst um Informationen zu seinem Großvater Johannes Petrus Bernardus Jehee, der 1943 als Zwangsarbeiter nach Deutschland verschleppt wurde und von Juli bis Dezember 1943 als Heizer im Stettener Schloss arbeitete, gebeten. Auch Forscher

melden sich: Erst im August 2025 besuchte Peter Löffelad aus Göppingen Stetten. Er erstellt einen Atlas für Flurnamen in Baden-Württemberg, und zwar mit Fokus auf alte, mündlich überlieferte schwäbische Flurnamen. In Stetten habe er auf die Arbeit des Heimatforschers Eugen Bellon zurückgegriffen, der 1986 sämtliche Flurnamen des Orts dokumentiert hatte. Zusammen mit dessen Sohn Konrad Bellon und Ebbe Kögel habe Löffelad eine Gemarkungsrundfahrt gemacht und die Erklärungen aufgezeichnet.

Die David-Pfeffer-Geschichtswerkstatt versteht sich als Ort, die „Geschichte von unten“ sichtbar macht. Sie erforscht das Dorfleben in Stetten aus sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Perspektive, baut ein Archiv auf und veranstaltet regelmäßige Führungen oder Lesungen, auch für Schulen und Kindergärten. Seit drei Monaten hat die Geschichtswerkstatt auch eine studentische Hilfskraft. Sie ist 23 Jahre alt und ist dankbar darüber, dass Stetten eine Art Gemeindearchiv hat und das „Dorf“ auf Dokumente und Informationen zugreifen kann.

Darüber hinaus gibt es in Zusammenarbeit mit der Allmende das Projekt „Dorfgedächtnis“, ein Ton- und Filmprojekt, aus dem mehrere Filme hervorgegangen sind, die auch auf Youtube unter „Kernen im Remstal“ angesehen werden können.

Suchanfragen oder Infos

Wer Vorfahren aus Stetten sucht, weitere Informationen rund um Stetten benötigt oder etwas über den Großvater des Holländers weiß, kann sich unter ebbe.kogel@talk21.com an Ebbe Kögel wenden.



Historisches Foto der Gaststätte Krone.

Foto: Archiv Geschichtswerkstatt